

PEISAMO

RUHRSTAHL

Werkzeitschrift

16. Jahrgang

6. Juni 1941

Nummer

DEUTSCHE AUSSTELLUNG
HELSINKI FINNLAND 1941



ALAND I^n

TURKU

HELSINKI

LOVISA

In Erinnerung an einen Werkskameraden: Gefallen in Norwegen

Am 26. April 1940, also vor mehr als einem Jahre, fiel in Norwegen für Führer und Reich Gefreiter August Krahe. Die Erinnerung an diesen vorbildlichen Soldaten und Arbeitskameraden ist nicht erloschen und wird nie erlöschen. Aus dem hohen Norden schickten uns seine Kameraden aus der Wehrmacht einige Aufnahmen von der Stätte, an der er beigesetzt wurde. Wir zeigen nun diese Bilder zusammen mit Briefen, die seine Angehörigen von der Truppe erhielten.



Die Ehrentafel in Norwegen, angefertigt von den Kameraden der
Kompanie in freien Stunden, mit dem Namen unseres tapferen
Arbeitskameraden Gefreiten August Krahe

Familie Krahe, Hattingen!

O. U., den 28. April 1940

In den Kämpfen um Tonsaaßen in Norwegen am 26. April 1940 fiel Ihr Sohn, Gefreiter August Krahe, in soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahneide für das Vaterland.

Ich spreche Ihnen, zugleich im Namen seiner Kameraden, meine wärmste Anteilnahme aus. Die Kompanie wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Möge die Gewißheit, daß Ihr Sohn sein Leben für die Größe und den Bestand von Volk, Führer und Reich hingegeben hat, Ihnen ein Trost in dem schweren Leid sein, das Sie betroffen hat.

Ihr Sohn ist auf dem Friedhof in Gjövik (Norwegen) beigesetzt.

Er hat nicht gelitten, da der Tod sofort eingetreten ist. In allen Fürsorge- und Versorgungsfragen wird Ihnen das zuständige Wehrmachtsfürsorge- und Versorgungsamt, dessen Standort bei jeder militärischen Dienststelle zu erfahren ist, bereitwilligst Auskunft erteilen.

Ich grüße Sie in aufrichtigem Mitgefühl.

Hauptmann und Kompaniechef

Norwegen, den 25. Mai 1940

Sehr geehrte Familie Krahe!

Hierdurch bringen wir Überlebenden des 3. Zuges unserer Kompanie Ihnen zu dem schmerzlichen Verlust Ihres Sohnes unsere herzlichste Teilnahme zum Ausdruck. Ihr Sohn August war uns ein treuer, pflichtbewußter und tapferer Kamerad, den wir nie vergessen werden. Er ist bei Breidablick, südöstlich von Fagernes, mit vier anderen Kameraden unseres Zuges gefallen. Auf dem Heldenfriedhof in Gjøvik ist er beigesetzt worden. Wir haben harte Kämpfe hinter uns. Nun geht es uns besser, und immer wieder sagen wir: Schade, daß unsere toten Kameraden nicht dabei sein können. Am 25. April fiel Ihr Sohn und am 30. April zwangen wir unseren Gegner zur Übergabe. Seit dieser Zeit haben wir keinen Schuß mehr zu hören bekommen.

Sollte mir das Glück zuteil werden, die Heimat wiederzusehen, dann werde ich Ihnen Näheres über unsere Kämpfe mitteilen.

Ihr Sohn ist als Held des deutschen Volkes gefallen. Er gab sein Leben hin im Glauben an den Führer, an das Große und Ewige unseres Volkes.

Und wenn wir jetzt und immer wieder singen: „Ich hatt' einen Kameraden...“, dann, liebe Familie Krahe, seien Sie versichert, wir Soldaten des 3. Zuges unserer MG.-Kompanie werden an unseren lieben, braven August denken, der uns war wie ein Bruder.

Gott möge Sie stark machen!

Wir müssen weiter marschieren und werden siegen und werden uns weiterhin unserer toten Kameraden würdig erweisen.

Heil Hitler!

Feldwebel und Zugführer des 3. Zuges

Norwegen, den 29. Juni 1940

Sehr geehrte Familie Krahe!

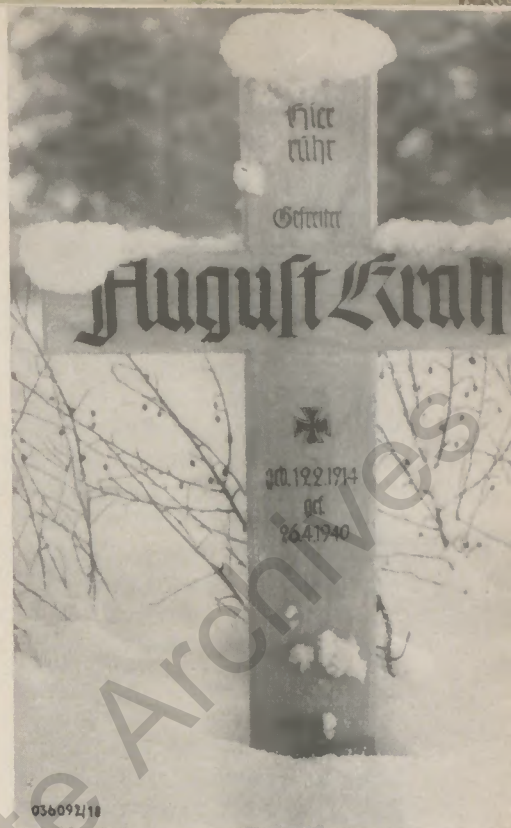
Ich erhielt Ihre Zeilen und will Ihnen sofort antworten. Unser lieber Kamerad August ist am 25. April d. J. bei Breidablick gefallen, zusammen mit Uffz. Keuter, Tröster, Holz und Steinbrecher. Sie gehörten alle zu unserem 3. Zuge. August lag auf einer mit Schnee bedeckten Straße. Etwa zwei Meter von ihm entfernt lag der Kamerad Steinbrecher. Letzteren traf zuerst das feindliche Geschöß. August wollte ihm helfen. Dabei wurde auch er getroffen und war sofort tot. Kamerad Zänker aus Vollmarstein, mit dem August viel zusammen war, ist an derselben Stelle schwer verwundet worden. So war der 25. April für uns ein schwerer, trauriger Tag, August und die mit ihm gefallenen Kameraden liegen auf dem Heldenfriedhof in Gjøvik begraben. Wir sind augenblicklich etwa 300 km davon entfernt. Wenn wir die Möglichkeit haben, werden wir das Grab Ihres Sohnes fotografieren. Wir wünschen Ihnen, daß es Ihrem anderen Sohne besser geht als August. Für Ihre Wünsche, die Sie uns zuteil werden ließen, danken wir herzlichst.

Sie haben ein großes Opfer gebracht. Gott möge Sie stark machen.

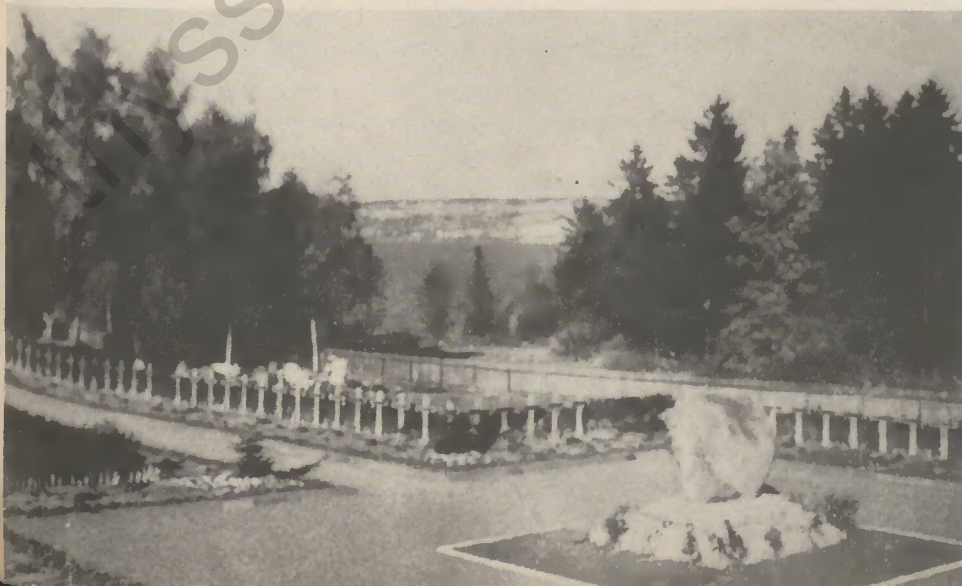
Wir müssen alle einmal vergehen. Aber Deutschland wird leben, wenn es noch so tapfere und treue Soldaten hat, wie Ihr Sohn es war. Herzlichen Gruß und Heil Hitler!

Feldwebel und Zugführer des
3. Zuges

Der Soldatenfriedhof in Norwegen, die Ruhestätte unseres Arbeitskameraden von der Henschlshütte, Gefreiten A. Krahe



Das Heldengrab im hohen Norden



WERKSTOFF EISEN

Von Franz Blume

(12. Fortsetzung)

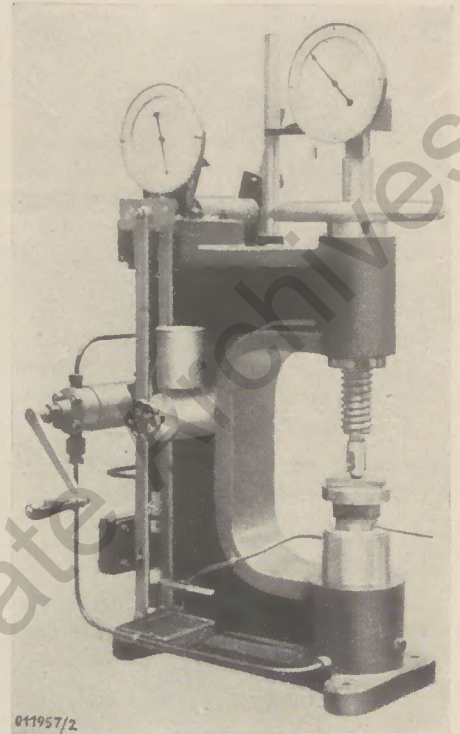
Aus dem Werkstoff Eisen werden viele Bauteile angefertigt, die auf anderen Bauteilen gleiten oder rollen, z. B. Zapfen, Zahnräder, Nocken und anderes. Wenn auch die bei diesen Bewegungen entstehende Reibung durch zweckentsprechende Schmierung weitgehend gemindert wird, so besteht doch immer die Gefahr der Abnutzung oder des Verschleißes. Zu starke Abnutzung führt zur Zerstörung der Bauteile und kostet daher viel Geld. Die Erfahrung hat nun gezeigt, daß im allgemeinen harte Werkstoffe weniger der Abnutzung unterliegen als weiche. Wir müssen also von unseren Werkstoffen in vielen Fällen auch ein gewisses Maß von Härte verlangen.

Es sei aber an dieser Stelle ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Härte und Verschleißwiderstand nicht gleiche Begriffe sind. Es besteht keine einfache Beziehung zwischen ihnen. Der Verschleißwiderstand ist nicht nur von der Härte des Werkstoffes allein abhängig, sondern in starkem Maße auch von der Beschaffenheit des anderen, auf ihm gleitenden Werkstoffes. So kann eine Welle von bestimmter Härte auf einem Lagermetall laufend guten, auf einem anderen dagegen schlechten Verschleißwiderstand haben. Als Härte des Werkstoffes wird der Widerstand bezeichnet, der dem Eindringen eines anderen härteren Körpers entgegenwirkt.

Zur Bestimmung der Härte sind in den letzten Jahren eine Anzahl von Apparaten und Verfahren in unsere Betriebe eingeführt worden und in den verschiedenen Kontrollstellen dauernd im Gebrauch. Viel gebraucht wird auch heute noch der Brinellsche Kugeldruckapparat. In das zu prüfende Werkstück wird eine Kugel aus härtestem Stahl von bestimmtem Durchmesser mit einer bestimmten Belastung eingedrückt. Je nach der Härte des zu prüfenden Stückes wird die Stahlkugel einen mehr oder weniger großen Eindruck im Prüfstück hervorrufen.

Die Härtebestimmung muß auf einer blanken Fläche erfolgen, grobe Feilenstriche oder Schleifriefen stören beim Ausmessen des Kugeleindrucks. Das Prüfstück wird mit Hilfe einer Spannvorrichtung gegen die Stahlkugel gepreßt und dann wird mit Hilfe einer Ölpumpe die Belastung oder der Preßdruck erzeugt. Die Steigerung der Belastung soll stoßfrei und gleichmäßig sein. Die eigentliche Belastung soll 30 Sekunden auf den Probekörper wirken, für Stahl mit 50 Kilogramm Festigkeit und höher genügen 10 Sekunden. Weiche Werkstoffe müssen länger als 30 Sekunden belastet werden.

Diese Belastungszeiten sowie die Höhe der Belastung und der Durchmesser der Stahlkugel sind im Normenblatt Din 1605 festgelegt. Belastung und Kugeldurchmesser sind abhängig einmal von der Proben-



Brinell-
Kugelpresse

011957/2

dicke und dann von der Härte des zu prüfenden Werkstoffes.

Aus der Tabelle ist der Zusammenhang zwischen Probendicke und Kugeldurchmesser bzw. Belastung ersichtlich.

Dicke der Probe a mm	Kugeldurchmesser D mm	Belastung P in kg
über 6	10	3000
von 6—3	5	750
unter 3	2,5	187,5

Nach dem Versuch wird der Eindruckdurchmesser mit einem Meßmikroskop gemessen. Aus diesem Meßmikroskop kann nun die Härtezahl des Werkstoffes errechnet werden. Es ist aber zweckmäßiger und einfacher, aus hierfür aufgestellten Tabellen die zu dem Kugeleindruckdurchmesser gehörenden Werte für die Härtezahlen zu entnehmen (siehe Zahlentafel).

Zur Kennzeichnung der angewandten Versuchsbedingungen wird folgende Schreibweise gebraucht:

Unser Titelbild:

Erzellenz von Blücher, der deutsche Gesandte in Finnland (links), der finnische Staatspräsident Dr. Riihi mit Gemahlin (Mitte), Prof. Dr. Hunko (rechts), der Präsident des „Beraterates der Deutschen Wirtschaft“, am Rührstahl-Stand der Deutschen Industrie-Ausstellung Helsinki 1941.

Aufn.: Vietinen-Helsinki
Zeichnung: Sahlér

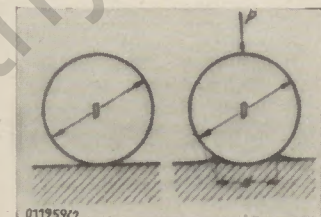
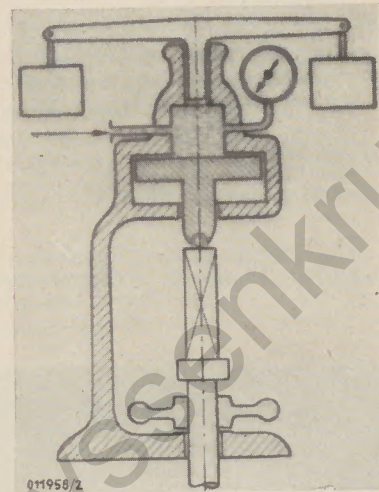
H 10.3000/30 (= Härtezahl — Kugeldurchmesser in Millimeter — Belastung in Kilogramm — Belastungsdauer in Sekunden). Zwischen Kugeldruckhärte und Zugfestigkeit besteht bei den Stählen in guter Übereinstimmung folgende Beziehung:

Die ermittelte Härtezahl in kg/mm^2 , multipliziert mit 0,36 ergibt die Zugfestigkeit. Für legierte Stähle wird ein etwas kleinerer Umrechnungsfaktor, z. B. 0,34 für Chromnickelstahl, gebraucht.

Diese gesetzmäßige Beziehung macht die Kugeldruckprobe für den Betrieb so wertvoll. Man kann nun schnell die Festigkeit eines Werkstoffes bestimmen, ohne besondere Zugversuchsanfertigung zu müssen, was ja meist eine Zerstörung des Stückes bedeuten würde. Man kann sich weiter überzeugen, ob ein Stück an allen Stellen gleiche Festigkeitseigenschaften hat usw.

Für die Massenprüfung fertiger gehärteter Bauteile kommt die Brinellpresse weniger in Frage. Einmal, weil der Kugeleindruck in vielen Fällen trotz seiner Kleinheit die Verwendung der Teile unmöglich macht. Ich denke da z. B. an Kolbenbolzen oder an die Laufflächen von Kurbelwellen u. a. Dann aber weiter, weil das Ausmessen des Kugeleindrucks immer eine gewisse Zeit und große Zuverlässigkeit des Messenden verlangt.

Hier hat der aus Amerika stammende Rockwell-Apparat bzw. das Rockwell-Verfahren wesentliche Fortschritte gebracht. Bei diesem Verfahren wird eine Diamantspitze mit einem Winkel von 120 Grad zuerst mit einer Vorlast von zehn Kilogramm, dann unmittelbar anschließend mit einer Prüflast, meist 150 Kilogramm, in das Prüfstück gedrückt und dann die Eindringtiefe zwischen Vorlast und Hauptlast gemessen. Das Ausmessen wird von



Schema des Brinell-Verfahrens

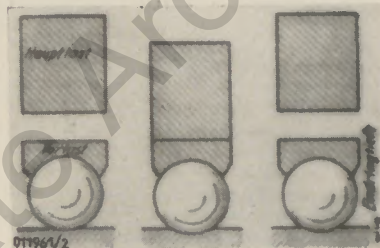
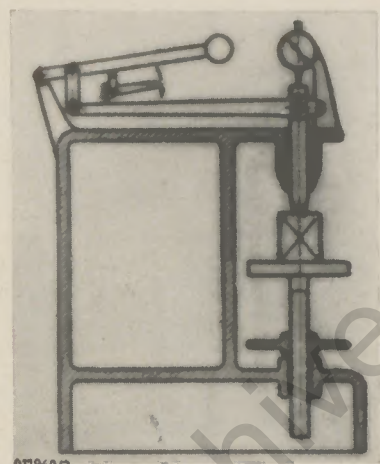
dem Apparat selbsttätig vorgenommen und das Ergebnis, die Rockwell-Härtezahl, von einer Meluhr angezeigt. Die Ausführung der Prüfung ist leicht und sehr schnell durchzuführen.

Die Eindrücke sind nur klein und bei gehärtetem Stahl einige hundertstel Millimeter tief. In den meisten Fällen stört ein

solcher Eindruck bei der späteren Verwendung nicht. Die Apparatur kann aber auch mit kleineren Belastungen arbeiten; die Eindrücke werden dann noch kleiner und fast nicht wahrnehmbar. Solchen Gegenständen mit dünnen Einsatzhärte-

schichten oder auch überhaupt dünne Stücke, z. B. Bleche, geprüft werden, so kommt nur die Anwendung niedriger Prüflasten in Frage, da sonst durch Eindringen der Härteschicht bzw. Durchdrücken der ganzen Probe fehlerhafte Ergebnisse angezeigt werden.

Für weichere Werkstoffe, z. B. nicht gehärteten Stahl, wird an Stelle der Diamantspitze eine kleine Stahlkugel von $\frac{1}{16}$ Zoll Durchmesser benutzt. Natürlich ist das Eindringen der Kugel



Vorlastprüfer Rockwell
Es wird die Tiefe des Eindrucks einer Diamantspitze bzw. einer Stahlkugel gemessen

wesentlich anders als das der Diamantspitze und zwischen den Werten muß auf jeden Fall zu erkennen sein, ob Diamantspitze oder Stahlkugel verwendet wurde. Im ersteren Fall spricht man von Rockwell-C-Härte, im zweiten von Rockwell-B-Härte. Es ist auch nicht möglich, Rockwellhärte und Brinellhärte direkt zu vergleichen, man hat jedoch durch Versuche für bestimmte Werkstoffe vergleichbare Zahlen zusammengestellt (siehe Zahlentafel).

Auf einem ganz anderen Grundgedanken als die Verfahren von Rockwell und Brinell ist die Rückprall-Härteprüfung aufgebaut. Hier fällt ein kleiner Hammer mit einer Diamantspitze im freien Fall auf das zu prüfende Stück. Je nach dessen Härte wird ein mehr oder weniger großer Teil der lebendigen Kraft des fallenden Hammers an der Auftreffstelle Verformungsarbeit leisten, während der andere, nicht verbrauchte Teil den Hammer mehr oder weniger hoch zurückprallen läßt. Aus der Länge des Rückprallweges ist die Härte des Prüfstückes zu erkennen. Der Hammerweg ist von einem Glasrohr umschlossen und durch eine Skala in hundert Grade eingeteilt. Blei hat etwa den Wert 0. Hier wird die gesamte lebendige Kraft des Hammers in Verformungsarbeit umgesetzt und überhaupt kein Rückprallen erfolgen. Glasharter Stahl dagegen hat den Wert 100. Hier kann die Diamantspitze des Hammers keine Verformung bewirken und die gesamte lebendige Kraft wird den Hammer zum weitesten Rückprallweg zwingen.

(Fortsetzung folgt)



Auch im Kriege Rüstung-Werbung im Land!

„Deutsche Industrie-Ausstellung in Helsinki 1941“

Die in den Jahren 1940 und 1941 mit Finnland abgeschlossenen Handelsverträge führten in diesem Frühjahr zu einer großen deutschen Industrierausstellung in Helsinki. Sie war in der olympischen Sporthalle, einem vorbildlichen Bauwerk neuzeitlicher Großraumtechnik, auf rund 12 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche aufgebaut worden. Das Programm der Ausstellung lief in der Zeit vom 18. April bis 2. Mai ab. Zwölf deutsche Wirtschaftsgruppen, im Mittelpunkt die Wirtschaftsgruppe Eisen schaffende Industrie, zeigten eine reich-

haltig gegliederte, den finnischen Wirtschaftsverhältnissen angepaßte Schau, die von den finnischen Wirtschaftskreisen und Bevölkerung sehr begrüßt und tatkräftig unterstützt worden war.

Auch der Ruhrstahl-Stand, der 72 Quadratmeter Nutzfläche umfaßte, war in seinem Programm ganz auf die Absatzmöglichkeiten nach Finnland abgestimmt und erreichte durch Aufbau und Eingliederung, mit dem Ausstellungsstück und dem Motto „Qualitätsforschung und Qualitätsförderung“, eine von der Ausstellung treffende Wirkung. Gezeigt wurden: die verschiedenen Stähle des Werkes Witten, Flugzeug-Stahlguß und sonstige Besonderheiten des Werkes Ankerhuth-Werke und GSH-Sondergußbeisen des Werkes Hattingen sowie Zahnräder und Zahnräder des Werkes Gelsenkirchen.

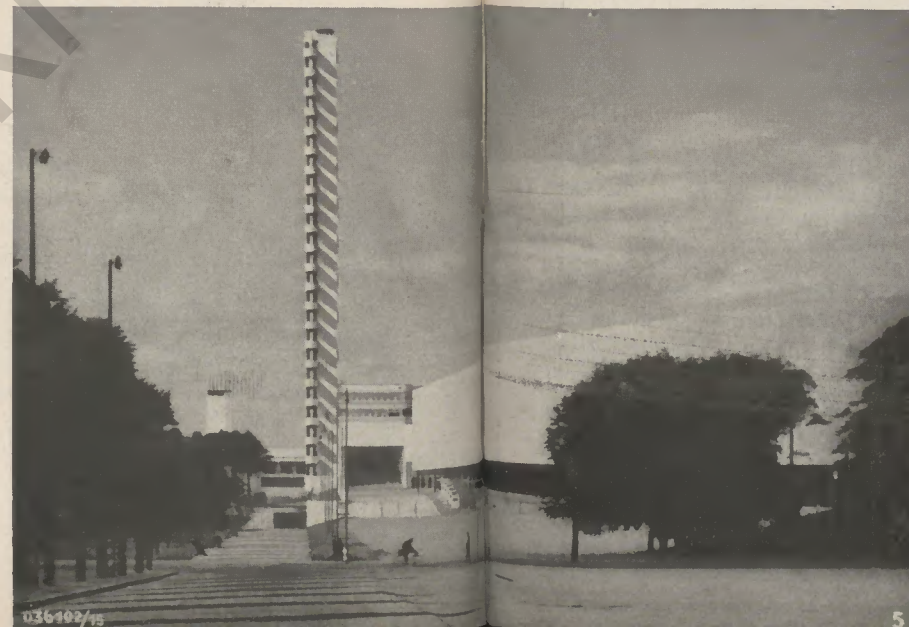
Die Ausstellung insgesamt war ein werblicher und wehrwirtschaftlicher Erfolg. Die aufrichtige allseitige Deutschlichkeit der Bevölkerung, die wohlwollende Einstellung der finnischen Behörden und Wirtschaftskreise zeigten sich be-

Unsere Bilder: 1. Die Ausstellungshallen der Hauptbahnhof. 3. Der Ruhrstahl-Stand. 4. Finnische Wehrmachtsangehörige am Ruhrstahl-Stand. 5. Das Olympia-Stadion. 6. Noch ein Blick auf den Ruhrstahl-Stand.

Aufnahme: Galetti, Archiv (2).



sonders in der starken Teilnahme von Seiten der finnischen Beschaffungsstellen, Fachkreise, Verbände, Schulen usw. Ein ständig reger Besuch brachte über 100 000 Interessenten in vierzehn Tagen in die Ausstellung. Viele tägliche Berichte der finnischen Tageszeitungen und Fachzeitschriften vertieften das allgemeine Interesse. Da die Schau ein gutes Zeugnis ablegte von der Leistungsfähigkeit Deutschlands im Kriege, darf für die Zukunft noch mehr mit einem Aufschwung der Handelsbeziehungen beider Staaten gerechnet werden.



Werkskameraden im Felde

schreiben der Werkzeitschrift

....., den 6. April 41

Zum Osterfeste sende ich recht schöne Grüße und wünsche Ihnen ein recht frohes Fest, das Sie bei bester Gesundheit verbringen mögen. Für das freundliche Gedanken durch Uebersendung von Gaben und Zeitschriften möchte ich mich auf diesem Wege persönlich bedanken und bitte Sie, allen Kameraden meinen Dank auszusprechen. Ich wünsche allen Kameraden ein frohes und gesundes Fest. Erlaube mir, ein Bildchen beizufügen und bitte Sie, es, wenn möglich, in die Werkzeitung zu bringen.

Seien Sie nun nochmals herzlich begrüßt von Ihrem

Richard Stahl

....., den 25. 4. 41

Ich möchte Ihnen hiermit meinen Dank aussprechen für die bisherige glückliche Lieferung der Werkzeitung. Gleichzeitig gebe ich hiermit meine neue Geldpostanschrift bekannt.

Obergesfreiter Franz Pillig

Frankreich, den 18. 1. 41

Als Gefolgschaftsmitglied der Ruhrstahl AG., Heinrichshütte, bekomme ich regelmäßig die Werkzeitschrift, die mir schon manches Wissenswertes und Interessante geboten hat. In der Werkzeitschrift vom 3. Januar sah ich ein Bild von den Kameraden, die im hohen Norden ihre Pflicht tun. Es regte mich an, auch meinerseits einen kleinen Beitrag zu der Zeitschrift zu geben. Ich sende Ihnen hiermit eine Aufnahme von der Kanalküste, die mir gut gelungen schien. Ich hoffe, daß sie bei Ihnen Anklang findet.

Heil Hitler!

Karl Roth

....., den 11. 5. 41

Liebe Arbeitskameraden!

Erst heute komme ich dazu, mich für Ihre freundlichen Zeilen und Wünsche zu Ostern zu bedanken. Leider fehlt uns häufig die erforderliche Zeit, um



Aufn.: Stahl

Winter in Norwegen

sämtliche Briesschulden prompt zu erledigen. Wie ich aus Ihrem Brief ersehe, geht alles noch seinen gewohnten Gang auf dem Büro. Und das ist schließlich die Hauptsache. Ich wünsche weiterhin alles Gute!

Mir geht es ebenfalls bisher noch gut. Harte Wochen der Vorbereitung und strammen Dienstes liegen hinter mir. Am 6. April durfte ich aber mit ausrücken. Unser Ziel war Jugoslawien. Unvergeß-



Aufn.: Roth

Nacht am Kanal

lich wird mir dieser kurze Feldzug bleiben. Schon allein der Vormarsch war in seiner Art und Schnelligkeit einmalig. Besonders interessant waren für mich die Ueberquerung des Semmeringpasses. Auf dem Vormarsch war alles in Eis und Schnee gehüllt, wodurch die Uebersteigung schwierig und gefährlich war. Dagegen 14 Tage später war alles in frühlingshafte Pracht getaucht. Wirklich schön war die Steiermark. Eine Fahrt im Frieden zusammen mit der Frau durch das ausgesprochen herrliche Murtal von Graz nach Bruck muß wirklich einzig sein. Der Empfang in Jugoslawien war ganz anders als wir es erwartet hatten. Bei unserm Anrücken waren die Serben schon geflüchtet. Sie hatten sich mit ihrer Artillerie noch auf ihre eigenen Städte eingeschossen, das war alles, was wir gesehen haben im Norden sowie kleinere lächerliche Drahtverhaue und halb verfallene Bunker. In Slovenien wurden wir mit Tücherschwenken empfangen. Fast an jedem Haus hing schon die Hakenkreuzfahne, viele Männer trugen unsere Armbinden, die Kinder schwenkten mit Papierfähnchen, an den Fahrrädern sah man häufig Hakenkreuzwimpel. In den Ortschaften liefen jung und alt zusammen und grüßten uns mit Heil. In Kroatien waren die Beifallsstürme nicht geringer. Ein Kroatie äußerte sich: „Wir Deutschen hätten mehr Autos als sie Kartoffeln.“ Das mag wohl stimmen. Die Serben hatten zum Teil noch Ochsengespanne ins Feld geführt. Wie rückständig! Einer von den Kameraden meinte scherzend, ob sie damit wohl in Berlin durchs Brandenburger Tor einziehen wollten (natürlich mit englischer Hilfe). Waren wir in Eis und Schnee aus der Tschechei abgerückt, so war im Süden der herrlichste Frühling, und das beschleunigte noch unseren Vormarsch. Das war der einzige Vorteil, den die Serben hatten: die vielen Bergmassive. Aber letztlich aufhalten kann das einen deutschen Vormarsch nicht. Wie die kriegerischen Handlungen beendet waren, kam sofort der Rückmarschbefehl für uns. Leider! Wie gerne wäre ich noch weiter nach Süden, nach Griechenland gekommen. Gerade Griechenland hat früher auf der Schule mein besonderes Interesse gehabt. Aber so hieß

es: wieder zurück in die Ausgangsstellungen. Wir hatten alle lange Bärte. —

War nun der Hinweg schon etwas anders als wie wir es erwartet hatten, so glich der Rückmarsch einer Jubelfahrt. Wir waren die ersten Truppen, die zurückgezogen wurden. Der jubelnde Empfang in Wien war nicht mehr zu übertreffen. Ich könnte Ihnen nun noch manches über „Wien, du Stadt meiner Träume“ erzählen, über manche Eindrücke vom Donautal, von Oesterreich usw., aber ich hoffe, daß dies genügen wird.

Vierzehn Tage blieben wir zur Generalüberholung liegen, bis uns ein neuer Einsatzbefehl

wieder an die Front rief. — Ueber meine Eindrücke hier kann ich Ihnen erst später berichten, jedenfalls sind sie nicht minder interessant und lehrreich für mich. Ich bedauere nur, auf der Schule früher meine Erdkunde nicht besser studiert zu haben. Und wer sprachgewandt ist, hat manchen Vorteil. Jedenfalls habe ich die Gelegenheiten reichlich ausgenutzt, um Land und Leute jener Länder kennzulernen, wo ich gewesen bin. Möchte nun unser weiterer Einsatz genau wie bisher mit so wenigen Verlusten glücken zum Wohle des Ganzen.

Ihr Gefreiter Fritz Neßelmüller
(Zentral-Rechnungsprüfstelle Witten)



031723/15

Aufn.: Göbel, Witten

Witten im Jahre 1886

Dreizehntes Bild einer Serie von 14 Aufnahmen

Reicher Baumbestand bedeckt den Vordergrund des vorliegenden Bildes. Ueber den Wipfeln der Bäume sehen wir den unteren Teil der Ruhrstraße. Bei näherer Betrachtung des Bildes ist die alte Ruhrbrücke zu erkennen. Ebenfalls hebt sich in der Nähe das Wasser-Bumpwerk aus dem Gelände. Die Ruhr selbst ist nur wenig sichtbar. Im Mittelgrund links werden viele ältere Betrachter des Bildes sofort das alte Hotel „Bellevue“ wiedererkennen, das jetzt zum Ruhrhof umgebaut ist. Die Straße nach Bommern führte damals noch vor dem Lokal her. Weiter oberhalb zieht sich die Kastanienallee durch freies Feld nach Frielinghausen hin.

Auch dieser Blick hat sich heute durch eine große Anzahl neuer Häuser sehr verändert.

Henrichshütte Hattingen

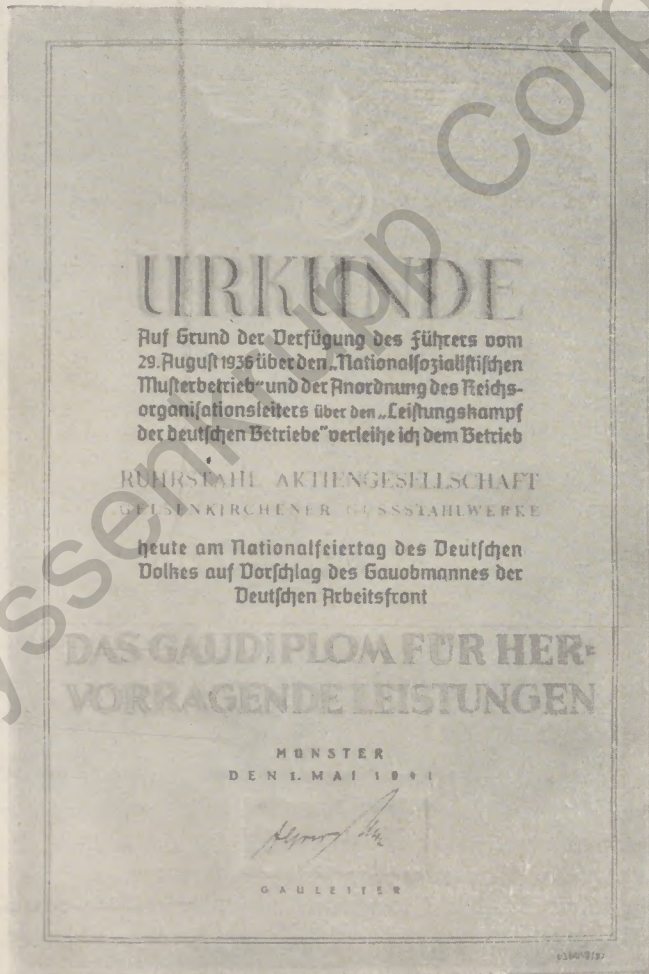
Verpflichtung der Zehrlingsanwärter

Am Abend des 23. April fand im großen Saal des Werksgasthauses „Zum Adler“ in Welper eine Feierstunde anlässlich der Verpflichtung neu-eintretender Zehrlinge statt, zu der wir nach kurzer Befichtigung unseres Ausbildungs-wesens die Eltern der Jungen eingeladen hatten.

Vertreter der Werks-leitung, der Organi-sation der NSDAF, der Ortsgruppen Hat-tingen und Welper und der an Jugend-erziehung maßgeblich beteiligten Kreise konnten wir als Gäste begrüßen.



Für gute Leistungen in der Facharbeiterprüfung wurden Buchprämien verteilt Aufn.: Liebetrau



Werk Gelsenkirchen erhielt das Gaudiplom für hervorragende Leistungen

Anlässlich der Tagung der Gauarbeits-kammer des Gaues Westfalen-Nord zu Münster am Sonnabend, dem 3. April 1941, wurde unserem Werk Gelsenkirchen zum vierten Leistungskampf der deutschen Betriebe das

„Gaudiplom für hervorragende Leistungen“
verliehen

KLEINE MITTEILUNGEN

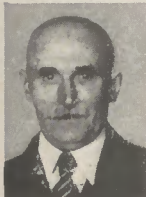
Zum Leutnant befördert

Der ab 29. August 1939 im Felde stehende Kokillenmann Heinrich Schmidt (Stahlwerk Witten) wurde am 1. Februar 1941 zum Leutnant d. R. befördert, nachdem ihm ein Tag zuvor das Verdienstkreuz mit Schwertern verliehen wurde.

Unsere Jubilare

Gussstahlwerk Witten

Auf eine vierzigjährige Tätigkeit konnte zurückblicken:



Otto Richter
Feinwalzwerk
am 3. Mai 1941

Annener Gussstahlwerk

Auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit konnte zurückblicken:



Ernst Lumpe
Reparaturhloßer I.-W.
am 12. Mai 1941

Festschließungen

Gussstahlwerk Witten

Theodor Wiedmann | Verwaltung | 29. 4. 41

Henrichshütte Hattingen

Wilhelm von Scheven	Versäuerung 6	17. 4. 41
Artur Hilgenstock	Bearbeitungs- werkstatt 6	18. 4. 41
Franz Ostwald	Bearbeitungs- werkstatt 5	19. 4. 41
Walter Rensmann	Hammerwerk 3. Jt. Soldat	3. 5. 41

Stahlwerk Krieger

Heinrich Jöhr	Sandpuherei	25. 4. 41
Gertrud Dennenburg	Bearbeitungs- werkstatt	10. 5. 41

Annener Gussstahlwerk

Heinrich Rathmann | Stahlpuherei I | 28. 3. 41

Presswerke Brackwede

Wilhelm Meyer II	Beischaffungsstelle	16. 5. 41
Erwin Mah	Betrieb III	25. 4. 41
Otto Förste	Elektroschweißerei	25. 4. 41
Walter Goldbeck	Betrieb I	27. 4. 41

Geburten

Gussstahlwerk Witten

Ein Sohn:

Wilhelm Fröbe	I. W.	21. 4. 41	Bernb
Theodor Quabed	Zurichterei II	18. 4. 41	Siegfried
Franz Karlosh	Grobwalzwerk	24. 4. 41	Paul
Walter Schmidt	Feinwalzwerk	25. 4. 41	Horst
Walter Michalski	W. W. 5	30. 4. 41	Erwin
Wlfr. Neuhans	Dampf u. Wasser	7. 5. 41	Herbert
Johann Wiese	Schmiedewalzwerk	8. 5. 41	Hans-Peter
Emil Wolf	Hammerwerk I	15. 5. 41	Manfred
Stefan Dziewiatka	Stahlwerk	19. 5. 41	Walter

Eine Tochter:

Friedr. Beshermann	Schmiedewalzwerk	22. 4. 41	Marlies
Friedr. Köding	Werkzeugm.	21. 4. 41	Christel
Wlfr. Lappe	Zentralgießerei	8. 5. 41	Heidemarie
Otto Schueker	Elektrobetrieb	8. 5. 41	Doris

Henrichshütte Hattingen

Ein Sohn:

Erich Stobinski	Modellschreinerei	27. 4. 41	Maus
Emil Wittig	Stahlgießerei 1	29. 4. 41	Günther
Karl Köster	Mech. Werkstätt 1	2. 5. 41	Heinz-Georg
Walter Dillmann	Mech. Werkstätt 1	3. 5. 41	Walter
Karl Nagengast	Bergstättung 6	4. 5. 41	Manfred
Direktor Dr. Böglar		28. 4. 41	Maus-Dieter

Eine Tochter:

August Kranz	Eisenbahn	25. 4. 41	Annegret
Emald Behrenbed	Mech. Werkstätt 5	30. 4. 41	Seide
Wilhelm Bals	Stahlwerk	29. 4. 41	Ursula
Paul Rhönisch	Walzwerk 2	7. 5. 41	Ellen
Hermann Herfurdt	Mech. Werkstätt 5	3. 4. 41	Ilka
Franz Simons	Mech. Werkstätt 4	2. 5. 41	Grifa

Stahlwerk Krieger

Ein Sohn:

Walter Kowalewski	Instandf.-Werkst.	5. 5. 41	Werner
Johann Esler	Bearbeitungs- werkstatt	1. 5. 41	Heinrich
Heinrich Vöhr	Bearbeitungs- werkstatt	27. 4. 41	Horst

Eine Tochter:

Karl Bierler	Bearbeitungs- werkstatt	9. 5. 41	Doris
--------------	----------------------------	----------	-------

Annener Gussstahlwerk

Ein Sohn:

Wilhelm Emde	Stahlpuherei III	10. 5. 41	Wilhelm
Waltem. Brachmann	Stahlpuherei III	12. 5. 41	Horst
Franz Fischer	Berw.-Labor.	18. 5. 41	Peter
Erich Weber	Sandstrahlgebl.	17. 5. 41	Jürgen
Otto Kreifmann	Reparaturp.	22. 5. 41	Alfred
Gugo Runk	Bearb. Werkst. II	13. 5. 41	Jürgen
Wlfr. Mönkemeyer	Formerei 3	29. 4. 41	Horst
Gugo Schulte	Betriebsbüro	30. 4. 41	Hans-Jürgen
Wilhelm Hofmann	Bauabteilung	30. 4. 41	Wchim
Karl Schäfer	Bearb.-Werkst. 2	5. 5. 41	Karl
Johann Lufassen	Bearb.-Werkst. 2	6. 5. 41	Klaus

Eine Tochter:

Walter Brenner	Puherei 3	6. 5. 41	Annete
August Etich	Formerei III	14. 5. 41	Anneliese
Walter Loh	Sandstrahlgebl.	20. 5. 41	Sigrith

Presswerke Brackwede

Ein Sohn:

Heinz Janzon	Instandsetzungs- werkstatt	26. 4. 41	Gerhard
Heinrich Reuter	Betrieb III	27. 4. 41	Karl-Heinz
Wlfr. Töfemeier	Betrieb III	17. 5. 41	Gerold

Eine Tochter:

Heinrich Schwarzbach	Betrieb IV	27. 4. 41	Inge
Albert Lünstroth	Betrieb IV	1. 5. 41	Henrate
Friedr. Schadmann	Betriebsbüro IV	7. 5. 41	Grifa

Nachrufe

Nach kurzer Krankheit verschied am 21. April 1941 unser Gefolgschaftsmitglied

Wilhelm Schäfer

Der Verstorbene stand mit Unterbrechungen über sechs Jahre in unseren Diensten und war uns stets ein pflichtbewußter, guter Arbeitskamerad, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Hattingen-Ruhr, den 23. April 1941.

Führung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Genrichshütte.

Nach kurzer Krankheit verschied am 12. Mai 1941 der Lehrling

Günter Bay

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen fleißigen, pflichtgetreuen Mitarbeiter und guten Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Hattingen, den 14. Mai 1941.

Führung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Genrichshütte.

Nach kurzer Krankheit verschied am 13. Mai 1941 unser Gefolgschaftsmitglied

Johannes Köhler

Der Verstorbene war seit April 1938 bei uns tätig. Er war ein pflichtgetreuer Arbeitskamerad, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Hattingen, den 14. Mai 1941.

Führung und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Genrichshütte.

Nach kurzer schwerer Krankheit starb am 3. Mai 1941 im Alter von 59 Jahren unser Gefolgschaftsmitglied

Adam Schneiders

Seit Juni 1939 war der Verstorbene in unserem Verband tätig. Wir werden das Andenken an unseren Mitarbeiter in Ehren halten.

Brackwede, den 22. Mai 1941.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Presswerke Brackwede.

Am 8. Mai 1941 starb unser früheres Gefolgschaftsmitglied, der Werksinvalide

Nikolaus Lafomh

im Alter von 38 Jahren.

Der Verstorbene war von 1919 bis 1940 bei uns beschäftigt, zuletzt als Maschinist im Stahlwerk. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Witten, den 10. Mai 1941.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Gussstahlwerk Witten.

Am 1. Mai 1941 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied

Johann Wehers

im Alter von beinahe 26 Jahren.

Der Verstorbene stand seit dem Jahre 1930 in unseren Diensten und war im Anschluß an seine in unserem Werk verbrachte Lehrzeit ein bewährter Facharbeiter und guter Arbeitskamerad.

Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsgemeinschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Stahlwerk Krieger
Düsseldorf-Oberbassel.

Am 12. Mai 1941 verstarb nach langer schwerer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied

Edmund Trüggelmann

im jugendlichen Alter von fast 19 Jahren.

Der Verstorbene war seit Januar 1940 in unserem Werk beschäftigt. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Brackwede, den 22. Mai 1941.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Ruhrstahl Aktiengesellschaft
Presswerke Brackwede.

Dankfagungen

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimzuge meines Mannes danke ich herzlich.

Frau Josef Kolligs
und Kinder.

Für die rege Anteilnahme beim Heimzuge unseres lieben Sohnes Werner, für die Geld- und Kranzspenden von der Führung und Gefolgschaft des Stahlwerkes Genrichshütte sowie für die Beteiligung der Werkschartabelle sagen wir allen hiermit unseren herzlichsten Dank.

Hugo Gungaw und Frau,
Alwine, geb. Piepenbrint.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen, insbesondere der Gefolgschaft der Ruhrstahl A.-G. Genrichshütte und WSAW, sowie Pfarrer Heimer für seine trostreichen Worte herzlichsten Dank. Jede Teilnahmebezeugung gab uns Trost in unsern unermeßlichen Schmerz.

Wwe. Emma Fernholz,
verw. Heemann, geb. Hausmann,
und Kinder.

Bochum-Sundern, Pflanzensteiner Str. 272,
im April 1941.

Dankfagung

Für die mir anlässlich meines 25jährigen Arbeitsjubiläums erwiesene Aufmerksamkeit und Anteilnahme sage ich allen meinen Arbeitskameraden hiermit meinen herzlichsten Dank.

Kurt Tittel.

Wohnungstausch

2 große und 1 kleines Zimmer mit Stall und Waschküche in Hattingen, Emischstraße 7, gegen 2 Zimmer in Bochum oder Weimar zu tauschen gesucht.

Bernhard Hötting, Hattingen, Emischstraße 7.

Suche meine 2-Zimmer-Werkwohnung (im Ludwigsal, Welper) gegen eine gleiche bzw. 3-Zimmer-Wohnung zu tauschen (möglichst in Hattingen gelegen).

Werner Althaus, Eisengießerei.

4 Räume mit Garten, geeignet für kinderreiche Familie, gegen 2½ bis 3 Räume mit Garten, Welper/Hüttenau. Anfragen: Ruhrstahl-Werkzeitung, Witten.

Herausgegeben von der Ruhrstahl Aktiengesellschaft im Einvernehmen mit dem Presseamt der Deutschen Arbeitsfront. Schriftwalter: Schriftleiter Theodor Bledmann, Ruhrstahl AG., Witten. Druck: Droste Verlag und Druckerei AG., Düsseldorf, Pressehaus. — Die Werkszeitung erscheint jeden 1. und 3. Freitag im Monat. — Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung der Schriftwalterung gestattet.